№ 275. Freitag, den 23. November 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Königsberg, 22. Nov. Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß ein Tagesbefehl des Kriegsministers vom 6. November, behufs Herstellung größerer Operationseinheit, die Seeverwaltung in Nikolajeff den Befehlen des General Lüders unterordnet. Letzterer steht jedoch in dieser Beziehung unter dem Ober-Kommando des General Gortschakoff.

Petersburg, 11. Nov. Die Einverleibung der bis jetzt auf dem südlichen Kriegsschauplatze angelangten Abtheilungen der Reichswehr wird durch mehrere kaiserliche Handschreiben bestätigt. — Der nach dem Gefecht bei Kugil abberufene General Korff ist gestorben.

Man schreibt aus Kamiesch vom 3. Novbr.: Durch die Ankunft der Escadre, welche die Expedition nach Kinburn mitmachte, hat unser Hafen eine ganz militärische Physiognomie angenommen. — Kinburn wurde bedeutend verstärkt und daraus, nach einer Aeußerung Bruat's, ein kleines Gibraltar gemacht, welches allen Versuchen, die die Russen während des Winters zu dessen Wiedernahme machen könnten, ruhig entgegensehen kann. — Während der größte Theil der Truppen an den Werken arbeitet, durchstreifte Oberst Rose mit seinem Algierern die Halbinsel, wobei er ungeheure Futtervorräthe zerstörte, welche die Russen hier für ihre zahlreiche Kavallerie aufgehäuft hatten. — Die Garnison Kinburns besteht aus dem 95sten Infanterie-Regiment mit Artillerie und Genie, im Ganzen etwa 2000 Mann. Die Seestreitmacht, die dort zurückblieb, ist achtunggebietend, mehrere Dampffregatten, die an der Küste von Otschakoff vor Anker liegen; Aviso's, die durchstreifen, und die schwimmenden Batterieen, welche ihren Kampfsposten beibehalten haben. Die Rekognoszirung im Bug war nicht fruchtlos. Man hat den Fluß sondirt, seine Ufer kennen gelernt und nützliche Bemerkungen gemacht, welche die Basis künftiger Operationen auf Nikolajeff bilden werden. Viele bedauern, daß man nicht auf diesen Platz losgegangen sei; aber im Grund genommen ist Nikolajeff nichts als eine Werfte, dessen Bewaffnungs- und Ausrüstungsplatz, Sebastopol, nicht mehr existirt. — Die Expedition nach Kinburn hat der Flotte Appetit gemacht, und man versichert, sie werde noch mehr von sich hören lassen. Das aus dem Bug weggenommene Schiffbauholz hat ein englischer Offizier auf 30,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Der Kommandant en chef der Franzosen in der Krim hat die russische Fahne, welche auf den Mauern Kinburn's wehte, nach Paris geschickt. Sie soll für den Invaliden-Dom bestimmt sein, wo sich schon so viele Ehrenzeichen für die französische Armee vereinigt finden.

Triest, 21. Nov. Der fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12. d. Nach den Briefen der „Triester Zeitung" wurden Viele der bei dem letzten Angriffe auf die Franzosen betheiligten Tunesen kriegsgerichtlich zum Erschießen verurtheilt. Fuad-, Ruschdi-, Nureddin- und Safet-Pascha haben den prußischen Adler-Orden erhalten. — Kars ist noch immer von den Russen eingeschlossen. — Räuberische Kurden verheerten mehrere Ortschaften in Armenien, unter Anderen auch Musch.

— 21. Nov. Nach einem ferneren, der „Triester Zeitung" mit der Levante-Post aus Konstantinopel vom 12. d. zugegangenen Berichte soll der Befehlshaber des türkisch-englischen Kontingents Vivian, vom russischen General Wrangel bedrängt, einen Succurs an Kavallerie verlangt haben. —

Malta, 12. Nov. Die Dampffregatte „Panama" ist auf der Rückkehr nach Frankreich mit 32 Offizieren und 1140 Gemeinen der Gendarmerie hier angelangt. Andere Regimenter der Garde werden folgen. — Die Alliirten haben am 26. Oct. Mariopol abermals durch zwei Tage beschossen, leiteten aber das Feuer von den am Strande liegenden und den Geschossen zumeist ausgesetzten Magazinen des österreichischen Unterthans Chimbelli ab, als er den Einfall hatte, die österreichische Flagge aufzuziehen; nichtsdestoweniger trug auch er einigen Schaden davon.

Rundschau.

M. Berlin, 22. Nov. Die jüngste Zeit hat so viele übereilte Forderungen der Presse wieder in das Meer der Tagesbegebenheiten sinken gesehen, daß es nicht auffallen kann, wenn auch das Verlangen einer Bundesreform unter den gegenwärtigen politischen Verwickelungen allmählich verstummt. Diese Angelegenheit war überhaupt nur in den verflossenen Wochen zur öffentlichen Besprechung benutzt, um die Aufmerksamkeit von der politischen Stellung Oesterreichs in der orientalischen Frage abzuleiten und die öffentliche Meinung einem Gegenstande zuzuwenden, welcher vor einigen Jahren die Gemüther der deutschen Nation tief aufgeregt hatte. Nur wenige Leser der Zeitungen vermögen dem verschlungenen Pfade der politischen Fragen bis zur Quelle ihrer Entstehung zu folgen. Vermöchten sie es, so würden sie entdecken, daß von den Gegnern Preußens dabei ein sehr durchdachtes und praktisches System befolgt wird. Alle gewaltigen Verheißungen über die Theilnahme Oesterreichs am Kampfe gegen Rußland, alle jene Mittel zur Aufregung kriegerischer Empfindungen daselbst, als es sich um die Unterzeichnung des großen Nationalanlehns handelte, hatten bei der Enttäuschung über die spätere Politik des Wiener Kabinets eine große Leere bei alle denen zurückgelassen, die in einem Kampfe gegen Rußland das Heil der Welt erblicken. Die nicht erfüllten Hoffnungen gestalteten sich theils zur Abneigung, theils wurden sie die Quelle schwerer Anklagen über ein System, welches mit den Gefühlen der Völker Spiel zu treiben kein Bedenken trägt. Man merkte die Absicht und wurde verstimmt. Nun lehrt die tägliche Erfahrung, daß ein Mißvergnügen wächst, sobald die Vorstellung immer mit demselben verunglückten Gegenstande sich beschäftigen muß, sobald dem Kummer immer dasselbe Objekt seiner Sehnsucht vor der Seele schwebt. Es erschien daher den Vertretern österreichischer Interessen nothwendig der öffentlichen Meinung nach einer andern Seite einen Anstoß zu geben und plötzlich durchzuckte der Ruf die deutsche Presse, „Oesterreich will eine nationale Reorganisation des Bundes, Oesterreich wird an die Spitze der nationalen Bewegung treten, Oesterreich wird die heiße Sehnsucht des deutschen Volkes befriedigen." Unter diesen allgemeinen Versicherungen konnte sich jeder etwas anderes denken und daher sehen wir denn begierig in den Kammern und in der Presse die Gelegenheit ergreifen, um Wünsche für das nationale Wohl auszusprechen. Der Ruf nach einer parlamentarischen Vertretung des Volks am Bunde wurde laut, aber man übersah, daß in Oesterreich nur das absolute Regiment seine Stätte habe; man übersah die Erfahrungen der Neuzeit, daß ein Bundesparlament neben Landesvertretungen und ohne einheitliche Leitung nicht ausführbar sei — Oesterreich hat, wie vorauszusehen war, die von der Presse verheißenen Anträge zur Revision des Bundes nicht nur nicht gestellt, sondern in Folge des Andringens deutscher Regierungen auch die Erklärung abgegeben, daß es keine Ver-

anlassung habe, die Revision des Bundes zu betreiben. So war die öffentliche Meinung in einer geschickten Weise von der Beschäftigung mit der österreichischen Politik abgelenkt.

— Die bereits gemeldete, von den Bedienten zweier Herren aus dem Königl. Hofstaat in Potsdam verübte Verrätherei betrifft, wie wir aus guter Quelle vernehmen, keineswegs Staats-Depeschen, sondern beschränkt sich darauf, daß jene beiden Diener, wahrscheinlich von einem, gleichfalls verhafteten, ehemaligen Exekutivbeamten bestochen, Briefe ihrer Herren an Mitglieder des Hofes von S. Petersburg, heimlich copirt und die Abschriften an jenem Dritten gegeben haben, durch welchen sie über Hannover nach England gesandt worden sind. (Pomm. Z.)

— Für die Verbrechensstatistik dürften die folgenden, aus amtlichen Quellen geschöpften Notizen von Interesse sein. Es haben im Jahre 1854 im Umfange der Monarchie überhaupt 46 Todes-Urtheile zur Einholung der Allerhöchsten Bestätigung dem Königl. Justiz-Ministerium vorgelegen. Unter den 35 noch im Laufe jenes Jahres erledigten Urtheilen wurden 29 Allerhöchsten Orts bestätigt, während in 6 Fällen die Umwandelung in lebenswierige Zuchthausstrafe durch Königl. Gnade erfolgte. Jene Zahl von 46, welche gegen das frühere Jahr 1853 eine Zunahme von 6 Fällen darbietet, vertheilte sich auf die einzelnen Provinzen in der Art, daß auf Brandenburg 9, auf Preußen 10, auf Pommern 4, auf Schlesien 9, auf Sachsen 4, auf Posen 5 und auf die Rheinprovinz 5 Todesurtheile allen. Aus der Provinz Westphalen hat kein Todesurtheil vorgelegen. Unter den zur Erledigung gelangten 35 Fällen waren die Verbrecher in 28 Fällen männlichen, in 7 Fällen weiblichen Geschlechts. Nach dem religiösen Bekenntniß kommen 30 Todesurtheile auf die evangelische, 5 auf die katholische Konfession.

— Die jetzt eingetretene Zuckertheuerung hat bei vielen Familien in staatsökonomischer Beziehung hier schon dahin gewirkt, daß von denselben der Verbrauch von Zucker in ihrer Wirthschaft ganz abgeschafft ist und für Zucker demnach fast gar kein Geld mehr verausgabt wird.

München. Bekanntlich war es Joseph Görres, der zuerst mit der ihm eigenen Energie der Begeisterung den Ausbau des Kölner Domes im Rheinischen Mercur anregte, und so war es gewiß ein glücklicher Gedanke seiner Freunde, ihm dort ein Denkmal zu setzen, welches zugleich zu der künstlerischen Vollendung des herrlichen Baues mitwirkt. Sie haben nämlich ihm zu Ehren das schmale Fenster der Südseite, welches an das Querschiff anstößt, malen lassen, und es ist dasselbe in der hiesigen Glasmalerei jetzt ausgestellt.

Hamburg, 14. Nov. Wie wir hören, werden binnen Kurzem die Dräthe des Preußischen und Dänischen Telegraphen hierselbst, deren Bureaus sich in zwei aneinanderstoßenden Häusern befinden, mit einander verknüpft werden, so daß eine direkte Verbindung zwischen Preußen und Dänemark eintreten wird. — Auch das Zustandekommen des submarinen Telegraphen zwischen Tönningen und der Englischen Küste erscheint jetzt gesichert.

London. Der erste Jahrestag von Lord D. Stuart's vorzeitigem Tode wurde vorgestern in einem Meeting der polnischen Emigration durch eine Reihe von Gedächtnißreden auf den unvergeßlichen Wohlthäter und Freund der unterdrückten Nationalitäten begangen. Unter den Rednern befand sich auch der General Graf Zamoyski, welcher die Mittheilung machte, daß er so eben, d. h. Sonnabends, den 17. November, von der britischen Regierung ermächtigt worden sei, eine rein polnische Truppe zu bilden, die zwar den Namen „Division of Cossacks of the Sultan" führen, aber dem türkischen Kontingent einverleibt werden, unter britischer Autorität stehen und britischen Sold beziehen werde. Sie solle zuerst aus zwei Regimentern Infanterie, 2 Regimentern Kavallerie und 1 Bataillon Schützen bestehen. Er habe der britischen Regierung erklärt, daß er für seine Leute kein Handgeld annehme; England erwarte mit Recht, daß die Polen ihre Schuldigkeit thun werden, und seine Hoffnung sei, daß alle Polen in Rußland (?) freiwillig unter seine Fahnen eilen werden. Auf den Vorschlag von Lieutenant Jackowski eröffnete die kleine Versammlung eine Subscription zur Bildung eines Unterstützungs-Fonds für die Kranken und Verwundeten unter den „Kosaken des Sultans."

Paris, 21. Nov. Der heutige „Moniteur" meldet aus Stockholm vom 13ten d., daß General Canrobert seinen Aufenthalt daselbst um einige Tage verlängern werde.

— 20. Nov. General Simpson wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Triest. Nachrichten aus Athen vom 16. d. Mts. melden, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bisherige Gesandte in London, Trikupis, nicht nach Athen kommt. Die Wiedereröffnung der Kammer hat stattgefunden. Der König hielt unter stürmischem Applaus die Thronrede. Die fremden Gesandten waren anwesend. In derselben hieß es unter Anderem: Die Modification des Ministeriums sei eine Nothwendigkeit des verfassungsmäßigen Rechts gewesen. Die Nation habe Beweise ihrer Anhänglichkeit an das Königshaus gegeben. Durch strenge Neutralität seien die freundlichen Beziehungen zu den Westmächten befestigt worden. Durch hergestellte nachbarliche Verhältnisse sei der gegenseitige Verkehr ein belebter. Die stattgehabten unerheblichen Differenzen mit den nordamerikani- Freistaaten seien beigelegt. In Betreff der öffentlichen Sicherheit wären energische Schritte geschehen, und stände die Ausarbeitung eines Civilgesetzbuches bevor.

Stadt-Theater.

Halevy's „Jüdin", zum Benefiz für Herrn Hoffmann, hat endlich glücklich alle Hindernisse besiegt. Diesmal erwies sich der Theaterzettel als zuverlässig und schickte das Publikum nicht in den April. Freilich, gegen Heiserkeiten kämpfen selbst Götter vergebens, um so weniger vermögen Theaterdirektoren gegen solche Störenfriede des Repertoirs siegreich zu Felde zu ziehen. Die „Jüdin" gehört noch immer zu den inttressantesten Erscheinungen der modernen dramatischen Musik. Sie ist gewissermaßen das Muster jenes Styls, welchen Meyerbeer sich mit so großer Virtuosität zu eigen gemacht hat, mit seinen Vorzügen und seinen Verirrungen. Wer die Jüdin mit Aufmerksamkeit hört, dem wird es nicht verborgen bleiben, daß auch Meyerbeer ein noch aufmerksamerer Zuhörer gewesen ist und daß er mit der Partitur des Werkes fast eben so vertraut geworden ist, wie der Autor selbst. Sehr merkbare Einflüsse des pathetischen Halevy'schen Musikstyls, welcher grelle Tonfarben liebt und durch massenhafte Anwendung aller möglichen Mittel Effecte erzielt, finden sich in Meyerbeer's Opern, und gewisse auffallende Tonphrasen, welche bei letzterem Komponisten stereotyp geworden sind, erscheinen offenbar der älteren „Jüdin" entlehnt zu sein. Halevy's Werk aber hat vor Meyerbeer den Vorzug größerer musikalischer Einheit. Es schillert nicht in so bunten Farben und stellt im Allgemeinen den Effect nicht über die Wahrheit, wenngleich diese oft der Natur entbehrt und im Ausdruck häufig gewaltsam und übertrieben geschildert ist, ganz nach französischer Weise und entsprechend dem eben so französischen krassen Süjet, welches in seiner schrecklichen Schlußkatastrophe geradezu abstoßend auf das Gefühl wirkt. Doch abgesehen von denjenigen Elementen, welche den deutschen Geschmack nicht befriedigen, bietet die Oper sehr viel Edles und Schönes dar, und man wird eben so gefesselt durch die meisterhafte Technik der Komposition, als durch viele schöne Melodien, welche nicht bloß oberflächlich sinnlich wirken, sondern den handelnden Personen und ihren Leidenschaften in gewählter und tief empfundener Weise angepaßt sind, mithin jene dramatische Kraft ausüben, welche den Hörer ergreift und mit fortreißt. Zeigt sich im Allgemeinen der geistreiche Tonsetzer auf der Höhe der Leidenschaft am stärksten, so ist er doch auch für den Ausdruck ruhiger Erhabenheit sehr glücklich inspirirt gewesen. Als eine wahre Perle ruhiger und ausdrucksvoller, dabei reizend melodiöser Tonfärbung ragt die Cavatine des Kardinals im ersten Akt hervor. Herr Büssel sang sie mit der edeln Einfachheit, welche bei gerundeter, sonorer Tongebung der Stimme des Erfolges gewiß ist. Herr Hoffmann lebt sich immer mehr in den mannigfach interessanten Character des Eleazar hinein. Hier reicht der Sänger allein nicht aus, der Schauspieler muß ihm vollkommen ebenbürtig sein, wenn die Rolle einmal ihre ganze Bedeutung zum Drama, als Mittelpunkt desselben, erreichen und sodann noch durch persönliches, durch die Eigenthümlichkeit des Characters bedingtes Individualisiren den gebotenen Ansprüchen gerecht werden soll. Hr. Hoffmann entledigt sich der schwierigen Aufgabe mit Virtuosität und der Eleazar ist unstreitig seine Glanzparthie, für welche sich seine bedeutenden Mittel vorzugsweise günstig erweisen. Mit einzelnen Schwächen, namentlich mit zuweiligem Detoniren, wollen wir nicht rechten, wo das Ganze so vollgültigen Anspruch auf Anerkennung machte. Der Benefiziant wurde bei seinem Auftreten mit ehrendem Beifall empfangen und fast nach jedem Acte gerufen, mit ihm Frau Schmidt-Kellberg, welche die Recha dramatisch schwungvoll, gediegen und mit dem bekannten Glanze ihrer umfangreichen Stimme durchführte. Fräul. Holland (Eudoxia) genügte ihrer kolorirten, aber wenig interessanten Parthie, und Herr Prelinger (Leopold) konnte als Rekonvaleszent zwar nicht vollkommen über sein hohes Stimmregister gebieten, ließ aber den gebildeten Sänger, der auch mit Ausdruck zu singen versteht, trotzdem deutlich erkennen. Die Ausstattung der Oper war gut, namentlich ließ die treffliche Anordnung des reichen Zuges im ersten Akt, bei welchem der Kaiser sogar zu Pferde erschien, eine sorgsame Regie wahrnehmen. Der Chor zeigte sich wohl eingeübt und wirkte nicht bloß scheinbar, sondern vernehmlich mit. Das Orchester hätte weniger vernehmlich sein können. Die Posaunen dominirten ganz übermäßig, und dazu nicht immer richtig. Auch die Violinen ließen sich einige unzeitige Bogenstriche zu Schulden kommen. Im Ganzen ging die Oper unter tüchtiger Leitung des eifrigen Kapellmeisters befriedigend. — Die nächste Opernvorstellung wird wieder ein Benefiz sein und gewiß ein glänzend besuchtes, denn es gilt unserer trefflichen Primadonna, Frau Schmidt-Kellberg und ihrem Gatten, dem stimmbegabten Baßbuffo, Herrn Schmidt. Die alte, einst so beliebte, seit vielen Jahren hier nicht gegebene Oper „Des Adlers Horst" verspricht eine anregende Unterhaltung, zumal, wenn Frau Schmidt die interessante Rolle der Rose

durch Fräul. Wagner in Berlin wieder en vogue gekommen, darstellt, Herr Schmidt aber den gemüthlichen Vater Renner giebt. Außerdem dürfte noch Herr Dir. L'Arronge, welcher eine seiner Glanzrollen in dem hübschen Friedrich'schen Vaudeville „Wer ißt mit?" zum Besten geben wird, eine bedeutende Zugkraft für den Benefizabend ausüben.

Markull.

Provinzielles.

— Des Königs Majestät haben, mittelst Allerh. Kab.-Ordrr vom 15. Nov. d. J., den von Seiten des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem preußischen Landschafts-bezirke Nord-Pomerellen präsentirten Erbschenk von Hinter-Pommern, Grafen Krockow von Wickerode auf Krockow, als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Marienburg, 20. Nov. Die Theuerung nimmt in einer Besorgniß erregenden Weise zu. Roggen und Kartoffeln, die nöthigsten Nahrungsmittel für den Armen, kommen fast gar nicht zu Markt: es wird Ersterer ohne Rücksicht auf Qualität mit 110 Sgr., und Letztere bis 40 Sgr. pro Scheffel bezahlt.

* Marienburg, 22. Novbr. Seit heute Morgen steht das Eis fest vor den Brückenpfeilern; hinter ihnen aber ist die Nogat frei von Eis und findet der Traject mittels Spitzprähmen statt hinter dem Buttermilchthurme.

Memel, 19. Nov. Heute bei Tagesanbruch sahen wir die Englische Kriegs-Brigg „Gorgan", Capt. Crawford, auf unserer Rhede vor Anker liegen. Sie kommt von Faröſund und brachte ein Russisches mit Weizen, Roggen, Salz und Eisen beladenes Deckboot ohne Namen als Prise mit sich, welches durch das Dampfboot „Jack" hier in den Hafen gebracht wurde

Vermischtes.

*** „Maria Leczinska", oder: „Wie man Königin wird" — und „Modernes Treiben" oder „Pariser Sitten" — sind jetzt die Parole der Berliner Theater. Ersteres wird am Hoftheater, letzteres am Königstädtischen Theater ununterbrochen gegeben. Hoffentlich werden wir beide Stücke auch demnächst auf unserer Bühne sehen.

*** Fräul. Seebach hat ihren Kontrakt mit dem Burgtheater in Wien gekündigt und ist bereits von der Dresdener Hofbühne gewonnen worden.

*** Meyerbeer dirigirt jetzt in Wien mit einer seltenen Ausdauer die Proben zu seinem „Nordstern" den er nicht eher aufführen lassen wird, als bis die größtmögliche Genauigkeit in die Executirung zwischen dem Orchester und dem Opern- und Chorpersonale erreicht ist. Dieses Mal soll und muß der Orden errungen werden.

*** Beim Lordmayor-Bankett zu Guildhall, an welchem nur 97 Personen theilnahmen, war der Küchenzettel ein so grandioser, daß fünfmal mehr Gäste hätten daran theilnehmen können. Der Zettel lautet also: 250 Terrinen Schildkrötensuppe, 200 Flaschen Sorbet, 6 verschiedene Schüsseln Fische, 30 Enten, 4 Truthühner mit Austern, 60 gebratene Hühner, 46 Schüsseln anderes Geflügel, 53 verzierte Schinken, 3 Ochsenbraten, 13 Filets, 6 Schüsseln Spargel, 60 Schüsseln verschieden zubereiteter Kartoffeln, 44 Schüsseln Muscheln, 4 Schüsseln Seekrebse, 140 Schüsseln Gelee, 50 Schüsseln Blancmanger, 40 Schüsseln Crèmetorten, 40 Schüsseln Mandelkuchen, 30 Schüsseln der verschiedensten Torten, 20 Paniers de Chantilly, 60 Schüsseln Pasteten, 56 Schüsseln Salat, Entrées, 80 gebratene welsche Hühner, 6 junge Hasen, 80 Fasanen, 24 Gänse, 40 Schüsseln Rebhühner, 15 Schüsseln wildes Geflügel, 2 Pfauen. Desert: 100 Ananas von 2 bis 3 Pfund, 200 Schüsseln Trauben, 250 Schüsseln Panaché, 50 Schüsseln Aepfel, 100 Schüsseln Birnen, 60 gateaux de Savoie, 50 Schüsseln Kastanien, 80 Schüsseln eingemachte Früchte, 50 Schüsseln eingemachter Ingwer, 60 Schüsseln Backwerk, 46 Schüsseln eingemachte Kirschen.

*** Der 7. und 8. September sind merkwürdige Tage in der Geschichte unseres Jahrhunderts. Die Eroberung Sebastopols 1855, die verhängnißvolle blutige Schlacht bei Borodina vor den Thoren Moskaus im Jahre 1812, die Bestürmung und Eroberung von Warschau im Jahre 1831, endlich das Bombardement von Kopenhagen und die Wegnahme der dänischen Flotte im Jahre 1807. — Alles das hat sich an denselben Jahrestagen, am 7. und 8. September ereignet.

*** Ein englisches Journal liefert folgende Nachweisung über die Unglücksfälle, welche sich während der letzten 2 Jahre auf den Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zugetragen haben: Den 27. März 1853. Zwei Waggons mit Reisenden eine Höhe von 100 Fuß herabgestürzt auf der Linie von Baltimore nach Ohio. 8 getödtet, 24 verwundet. — Den 26. April 1853. Zusammenstoß zweier Züge auf der Michigan-Illinois-Linie. 21 getödtet, 50 verwundet. — Den 8. Mai 1853. Unfall bei Norfolk auf der Linie New-Hawec. 46 getödtet, 24 verwundet. — Den 2. Aug. 1853. Unfall auf der Linie von Belvedere und Delamare. 11 getödtet, 14 verwundet. — Den 12. Aug. 1853. Begegnung zweier Züge auf der Linie von Providence nach Worcester. 14 getödtet, 24 verwundet. — Den 4. Juli 1854. Begegnung zweier Trains auf dem Wege von Susquehannah. 28 getödtet, 45 verwundet. — Den 20. Oct. 1854. Zusammenstoß zweier Convois auf der Linie von Great-Western. 46 getödtet, 41 verwundet. — Den 29. Aug. 1855. Unfall bei Burlington. 22 getödtet, 79 verwundet. — Ueberhaupt vom 27. März 1853 bis zum 29. Aug. 1855: 196 getödtet, 301 verwundet. In Summa 497 Schlachtopfer in zwei Jahren.

*** Zur Verhütung von Zusammenstößen auf Eisenbahnen wird ein neues Mittel vorgeschlagen. Es besteht in der stärksten denkbaren Hemmung, dadurch bewirkt, daß durch eine einzige Handbewegung des Lokomotivführers Schlittenläufe, die sich unter Lokomotive, Tender und Waggons in einer Entfernung von nur einen Zoll vom Boden befinden, auf den Boden herabgesenkt, und zugleich alle Räder um einen Zoll erhoben werden, so daß sie sich zwar fortdrehen, aber ohne die Schienen zu greifen.

*** Es ist im Werke, den Fucino-See in den Abruzzen, dessen Umfang gegen 10 deutsche Meilen betragen dürfte, trocken zu legen. Ein wahrhaft großartiges Unternehmen! Bereits Kaiser Claudius hatte es im Sinne. Auch Kaiser Friedrich II., der Hohenstaufe, war darauf bedacht; seine Fehde mit dem heiligen Stuhle verhinderte ihn aber an der Ausführung.

*** Aus der Gegend von Regensburg wird die Beschreibung einer Bauernhochzeit geliefert, die auf Alles, nur nicht auf jene patriarchalische Einfachheit schließen läßt, die in modernen Dorfgeschichten den Dörflern nachgerühmt werden. Die ländliche Braut glänzte von Gold, von echtem Gold. Ihre Kopfbedeckung war mit echten schwarzen Spitzen umsäumt, welche nicht weniger als 60 Gulden kosteten, wonach der Werth der Haube („Hauptentüchl") abgeschätzt werden kann. Den Hals zierte eine goldene Kette mit einer mit kostbaren Steinen und Perlen besetzten Schließe, und überdies hing noch an goldener, sogenannter Erbsenkette eine schöne goldene Cylinderuhr. Das Mieder von golddurchwirktem Stoff war außerdem mit Goldstickereien und Goldborten überladen. Das Halstuch war mit Goldspitzen, im Werthe von 4 Fl. für die Elle, besetzt, und die Goldeinfassung des Schurzes kostet im Ellenmaße 8 Gulden. Selbst die Schuhe waren mit Goldstickereien verbrämt und erreichten einen Werth von 21 Gulden. Ein Gast hatte an seinem einen Rocke ganze Kronenthaler und an den Beinkleidern und der Weste halbe Kronenthaler als Knöpfe. — Augenscheinlich haben diese Bauern noch das, was der Berliner sagt: „Knöppe."

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 22. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	88
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	—	—	Pomm. Rentenbr.	4	$97\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Posensche Rentenbr.	4	95	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101	Preußische do.	4	—	$94\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$	85	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{1}{2}$	9
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	109	108	Poln. Schatz-Oblig.	4	$71\frac{5}{8}$	$70\frac{5}{8}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$85\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	102	$101\frac{1}{2}$	do. neueste III. Em.	—	89	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{2}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 22. November:

J. Reinbrecht, Meta, v. Nyköping, m. Roggen. G. Bieback, Pegasus, v. Stettin; J. Callsen, Najaden, u. A. Aaris, Gamle Hohn, v. Copenhagen, m. Ballast. A. Steinorth, Auguste, v. Stralsund, m. Obst. M. Jenssen, Cecilie, v. Wick, m. Heeringen.

Gesegelt am 23. November:

W. Closter, Figilante, n. Antwerpen, m. Saat. W. Carrik, Wolga, n. Hull; G. Steffen, Thomas, n. Cherbourg; A. Fischer, Titania, n. Cardüff u. J. Noble, Christian, n. London m. Holz.

Angekommene Fremde.

Am 23. November.

Im Englischen Hause:

Die Herren Rittergutsbesitzer Lieut. Steffens a. Gr. Golmkau, Beyer a. Krangen u. Jahn a. Czersenau. Die Herren Candidaten Hosaus, Hahn u. Lebigue a. Dessau u. die Herren Kaufleute Elkan a. Cassel, Eloesser a. Berlin, Kleinschmidt a. Leipzig u. Beyer a. Graudenz.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren.)

Hr. Rittergutsbesitzer Mehring a. Markowo. Die Herren Gutsbesitzer Casel a. Wolla b. Pelplin, Kähler u. Sohn a. Klink in Mecklenburg u. Sievert a. Cöslin. Hr. Rentier Buchwald a. Königsberg u. Hr. Kaufm. Tschirner a. Pelplin.

Hotel de Berlin:

Die Herren Gutsbesitzer Uphagen a. Borreck u. Neste a. Melstow, Hr. Assessor Helbig a. Berlin. Hr. Restaurateur Schlink n. Fr. a. Kreuz. Hr. Oekonom Steffenhagen a. Kriefkohl. Die Herren Kaufleute Mehlhardt a. Berlin, Arnold Wohlfeil a. Elbing, Hinterberg a. Breslau u. Isidor Michaelis a Königsberg.

Im Deutschen Hause:

Hr. Dr. Lesse a. Löbau. Hr. Gutsbesitzer Bialke a. Neustadt u. Hr. Gastwirth Krönke a. Sirakowitz.

Hotel d'Oliva:

Die Herren Kaufleute Sommer a. Osseck u. Hochschulz a. Neustadt.

Hotel de Thorn:

Hr. Ingenieur-Lieut. v. Bergen a. Colberg. Die Herren Gutsbesitzer Schröder a. Güttland u. Mix a. Kriefkohl. Die Herren Kaufleute Sprenge a. Hannover u. Hartwig a. Stettin. Hr. Baumeister Gandler a. Breslau u. Hr. Chemiker Nobald a. Posen.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 25. Novbr. (II. Ab. Nr. 16.) **Bajazzo und seine Familie.** Schauspiel in 5 Abtheilungen nach dem Franz. v. H. Marr. 1. Abth.: Die Rückkehr der Emigranten. 2. Abth.: Der Heimathlose. 3. Abth.: Die Tänzerin und der Bajazzo. 4. Abth.: Die Fürstentochter. 5. Abth.: Der Triumpf der Mutterliebe.

Montag, den 26. Novbr. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz des Herrn Schmidt und der Frau Schmidt-Kellberg, neu einstudirt: **Des Adlers Horst.** Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Gläser. Die neue Decoration im 3. Akt ist von Herrn Hoffmann gemalt, das Dekorations-Arrangement von Hrn. Rosenberg. Zum Schluß: **Wer ißt mit?** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich.

Nur noch kurze Zeit.
Stereoscopen-Sammlung.
Langgasse No. 35.
Zweite Aufstellung,

bestehend in den schönsten Ansichten Englands, Frankreichs, Algeriens, Italiens, der Schweiz, des deutschen Rheinlandes; sowie die Marmorgruppen auf der Schloßbrücke in Berlin, in 37 Apparaten aufgestellt.

Geöffnet von Morgens **10** bis Abends **8** Uhr.

Entrée à Person 5 Sgr. Das halbe Dutzend Billets 22½ Sgr. Programme, Erklärung der Apparate und Bilder, sind an der Kasse à 1 Sgr. zu haben.

Schul-Anstalten genießen ein bedeutend ermäßigtes Entree, und ersuche die Herren Lehrer gefälligst Rücksprache mit mir zu nehmen. **C. Eckenrath**, opt. Künstler.

Bitte um Unterstützung.

Die Weichsel-Ueberschwemmung am 28. März hat den größten Theil der Bewohner des Marienburger Kreises in Noth und Elend gestürzt; wir baten deshalb in den ersten Tagen des Monats April c. durch die öffentlichen Blätter um Unterstützung für die Nothleidenden, wir erhielten auch reiche Beiträge, welche es uns zwar möglich machten manche Thränen zu trocknen, die aber bei dem großen Umfange des Unglücks unzureichend gewesen sind, um die Nothleidenden vor Mangel in dem bevorstehenden Winter zu schützen. Geerndtet ist in den inundirt gewesenen Gegenden in diesem Jahre an Getreide und Kartoffeln so wenig, daß wir in der That nicht wissen, wie die ärmere Klasse unserer Niederungsbewohner den Winter bekämpfen wird, weshalb wir uns nochmals auf dem Wege der Oeffentlichkeit an unsere Mitbürger von nah und fern mit der Bitte wenden:

durch Zusendung von Beiträgen uns in den Stand zu setzen die durch die Ueberschwemmung Nothleidenden, wenigstens so weit zu unterstützen, daß sie vor dem größten Elend, dem Hunger' geschützt sind.

Wir bitten die Geldbeträge an die Adresse des Kaufmannes Herrn C. Regier hieselbst zu richten. — In Danzig wird Herr Buchdruckereibesitzer Edwin Groening Beiträge in Empfang nehmen und darüber öffentlich Rechnung legen.

Marienburg, den 15. November 1855.

Das Central-Comité zur Unterstützung der durch die Weichsel-Ueberschwemmung Nothleidenden des Marienburger Kreises.

Die 18. Auflage.

Der persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** *rc. rc.* Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 18. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt: Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Xr. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig (in **Danzig** bei **Wold. Devrient Nachfolger** (C. A. Schulz), **L. G. Homann** und **B. Kabus**).

18. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.** 1. Thlr. 10 Sgr. — 18. Aufl.

Ein neuer noch ungetragener Artillerie-Offizier-Waffenrock und eine gute Flöte

von Ebenholz sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Theater im Apollo-Saale des *Hôtel du Nord.*

Heute **Sonnabend, den 24.** und morgen **Sonntag, den 25. d. M.** werden die Mechaniker **Kleinschneck & Schwiegerling** mit ihrem rühmlichst bekannten **Figuren-Theater** einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen. Zum ersten Male wird aufgeführt:

Oberon, König der Elfen.

Romantisches Feenmährchen in 3 Akten.

Hierauf:

Ballet und Metamorphosen.

Zum Schluß:

Die Urne der Freundschaft.

Großes Schluß-Tableau mit bengalischer Beleuchtung. **Anfang 7 Uhr.** Das Nähere durch die Zettel.

Kleinschneck & Schwiegerling.

---

300 Klafter büchene trockene Stubben,

sowie alle Sorten **büchen und fichten Brennholz, büchen und birken Schirrholz,** stehen auf dem **Dominium Saskoczyn** zum Verkauf.

Für die **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,** die **älteste** unter allen deutschen Actien-Gesellschaften, werden von den Unterzeichneten Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Producte, Erndte-Erträge, Vieh u. s. w. angenommen und nähere Auskunft ertheilt. — Für die bisher bei der „Borussia" Versicherten findet Ausstellung von Policen ohne alle Nebenkosten statt.

A. Reinick, Hundegasse Nr. 124. **C. H. Gottel,** Langenmarkt Nr. 33.

Uhren-Ausverkauf
zu Fabrikpreisen.
In Reichhold's Hotel Hundegasse No. 96

werden eine große Parthie neuer abgezogener, gangbarer Uhren zu nachstehenden Preisen verkauft, als: Wanduhren 1 Thlr. desgl. halbe und ganze Stunde schlagend 1 Thlr. 17 Sgr., kleine Weckeruhren 1 Thlr. 20 Sgr., desgl. mit fein vergoldetem Porzellanschild 1 Thlr. 24 Sgr., kleine Wanduhren, halbe und ganze Stunde schlagend 2 Thlr. 12 Sgr., desgl. mit fein vergoldetem Porzellanschild 2 Thlr. 20 Sgr., 8 Tage gehende Wanduhren 3 Thlr. 20 Sgr., dieselben massiv mit Bandketten und Datum 4 Thlr. 25 Sgr., dieselben viertel und ganze Stunde auf mehreren verschiedenen Federn und Glocken schlagend 6 Thlr. 20 Sgr., Rahmenuhren 3 Thlr. 12 Sgr., desgl. mit Messingketten (auf Feder schlagend) 3 Thlr. 24 Sgr., dieselben in großer Façon 4 Thlr. 15 Sgr., desgl. ohne Gewichte (durch Federkraft gehend) 5 Thlr. 20 Sgr., dieselben in großer Façon 6 Thlr. 20 Sgr., desgl. 8 Tage gehend 8 Thlr. 20 Sgr. Auch werden alte Uhren an Zahlungsstatt angenommen. Sämmtliche Uhren sind von bester Qualität, abgezogen und in gleich gangbarem Zustande, und wird für das Richtiggehen derselben 1 Jahr garantirt.

Jacob Schuster, Uhren-Fabrikant.

Die unterz. Gold- u. Silberwaarenfabrik empfiehlt zum bevorstehenden Feste ihr **reiches Lager solider Gold- u. Silberwaaren und Genfer Uhren für Herren u. Damen unter Garantie, nach dem neuesten Geschmacke, zu außerordentlich billigen, aber festen Fabrikpreisen.** Auswahlsendungen werden binnen 24 Stunden ausgeführt und sind Preiscourante in der Expedition des „Danziger Dampfboots" gratis zu erhalten.

C. Schwartz, Gold- u. Silberwaarenfabrik in Berlin, Mohrenstraße 26.

„Union".

Heute Sonnabend, den 24. Novbr. c. Sitzung im Saale des Gewerbehauses. Anfang 7 Uhr. Das Präsidium.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.